

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis: 3,50 RM. monatlich 1,10 RM.
Wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Inserions-Gebühr
Beträgt für die festgebaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gewerkschaftliche Verordnungen...

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Dienstag, den 17. November 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Russische Niederlagen an der deutschen Ostfront

Die Kriegslage.

Während die Kriegslage in den letzten Tagen im Westen im wesentlichen unverändert geblieben ist, haben die deutschen Truppen den Russen auf polnischem Boden südlich von Soldau und bei Wloclawec empfindliche Niederlagen beigebracht.

Offenbar sind die russischen Streitkräfte, die sich in der Richtung gegen Thorn bewegten, allzu unvorsichtig vorgegangen. Wieder einmal hatten sie, wie in Ostpreußen, die Widerstandskraft der deutschen Truppen unterschätzt.

Schon als wir den Rückzug der deutschen und österreichischen Streitkräfte von der Weichsel-San-Linie würdigten, bemerkten wir, daß nun jedenfalls den an den deutschen Grenzen neu gruppierten Truppen der Vorteil der Rückenbedeckung und der kürzeren Stappentlinien zustatten kommen werde.

Insofern also unsere verbündeten Gegner wiederum mit dem berühmten Vormarsch der russischen Heereskolonnen gegen Berlin gerechnet haben sollten, werden sie erneute Enttäuschungen erleben. Und nicht nur für diesmal.

Auf der anderen Seite bedarf es kaum des Hinweises, daß der neue deutsche Erfolg auch nicht überschätzt werden darf. Der Verlust eines und selbst mehrerer russischer Armeekorps bedeutet zwar eine erfreuliche Schwächung der russischen Streitkräfte, aber wahrscheinlich noch nicht einmal einen Zusammenbruch auch nur der russischen Offensive.

Befügt doch das riesenhafte Zarenreich über so gewaltige Wehrkräfte, daß auch die türkischen Erfolge in Kaukasien sich zunächst kaum auf dem europäischen Kriegsschauplatz bemerkbar machen dürften.

Auf russischer Seite wurde unlängst die Zahl der gegen die deutschen und österreichischen Truppen stehenden zarischen Streitkräfte auf 2 1/2 Millionen beziffert, denen die Oesterreicher und Deutschen 1 700 000 Mann gegenüberzustellen hätten.

Aber wie die deutschen und österreichischen Truppen die russische Uebermacht schon wiederholt mit schwersten Verlusten zurückgeworfen haben, so ist das auch für den ferneren Verlauf des Feldzuges zu erwarten.

Dah auch unsere österreichischen Verbündeten ihren Offenheitsgeist noch nicht eingebüßt haben, beweist der Ausfall aus Przemyśl.

Offenbar gelingt es Oesterreich auch, alle russischen Durchbruchversuche durch die Karpaten nach Ungarn auf die Dauer ebenso erfolgreich abzuweisen wie in den letzten Tagen, wo nach den letzten Meldungen solche russischen Vorstöße zurückgewiesen werden konnten.

Die Meldung des Großen Hauptquartiers

Amlich. Großes Hauptquartier, 16. November 1914, vormittags. (W. T. B.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneefreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts, im Argonnenwalde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen; die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plock zurück.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawec stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.



Der russische Vormarsch zum Stehen gebracht.

Mailand, 16. November. (W. T. B.) Der „Corriere della Sera“ bemerkt zu der neuen deutschen Offensive rechts und links der Weichsel mit dem Zentrum in Wloclawec: Sie ist ein ausgezeichnete Versuch, den russischen Vormarsch zum Stehen zu bringen.

Italienische Beschlagnahme eines griechischen Schiffes.

Nichtamtlich. Mailand, 16. Nov. (W. T. B.) Die „Italia“ meldet: Der italienische Kreuzer „Galabria“ hat in der Nähe von Valona ein griechisches, mit Waffen und Munition beladenes Segelschiff beschnitten.

Der Besuch im Gewerkschaftshause.

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: Die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden haben als Gäste das Gewerkschaftshaus besucht. Noch vor wenigen Wochen hätte man den als reif fürs Narrenhaus angesehen, der sich unterfangen hätte, zu prophezeien, daß ein solches Ereignis um die Mitte November des Jahres 1914 eintreten würde.

Bisher galt bei uns der Grundsatz, daß die Arbeiterorganisationen und insbesondere auch die Gewerkschaften nur Objekte der Gesetzgebung und der Verwaltungspraxis seien. Sorgfältig vermied es die offizielle Welt, von der Existenz der Gewerkschaften auch nur Notiz zu nehmen.

Man kamte an den maßgebenden Stellen die Gewerkschaften einfach nicht. Von Zeit zu Zeit wurde das Wirtschaftsleben durch große Lohnkämpfe erschüttert, in denen die Gewerkschaften als die Sachwalter der Arbeiter auftraten. Manah einem, der der Gedankenwelt der Arbeiter fernstand, mag diese Tatsache an sich schon als Beweis für die Gefährlichkeit der Gewerkschaften gegolten haben.

Die deutschen Gewerkschaften mit ihren 2 1/2 Millionen Mitgliedern haben trotz aller Schwierigkeiten, die sie zu überwinden hatten, eine solche Bedeutung erlangt, daß sie kein ernsthafter Politiker mehr ignorieren durfte.

Die Anregung zur Befähigung der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Einrichtungen, über welche in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ kurz berichtet wurde, ging von einem rechts stehenden Parlamentarier aus, den der Zufall in eins der besichtigten Häuser geführt hatte.

Seine Vermutung, daß man in den obersten Reichsämtern und in den preussischen Ministerien einer Einladung zur Befähigung gern folgen würde, erwies sich als richtig, und so kam der Besuch im Gewerkschaftshaus, in den Verbändevertreter der Metallarbeiter und Holzarbeiter und in der Bäckerei der Konsumgenossenschaft zustande, an welchem sich u. a. der Reichsdachsekretär, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, der preussische Handelsminister und der Minister des Innern, der Oberbürgermeister von Berlin sowie eine Reihe von Parlamentariern, an ihrer Spitze die Präsidenten des Reichstages und des preussischen Herrenhauses beteiligten.

Eine unmittelbare praktische Bedeutung hat dieser Besuch in den Heimen der Arbeiterorganisationen natürlich nicht, aber es handelt sich dabei immerhin um einen beachtenswerten Vorgang. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß die Politik der Gewerkschaften durch die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit in keiner Weise beeinflusst wird.













